Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 44

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

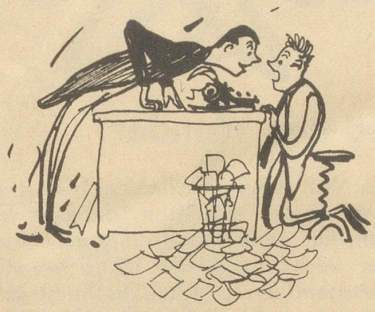
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lidität — pardon —», er lacht, er hält das sicherlich für witzig, «— natürlich nicht Ihnen, sondern Ihren Erben den ganzen Betrag auf den Tisch.»



Morgen ... und hier in der Maschine ist, unvollendet, der Waschzettel für das «Pfauenrad», mit dem Herzblut des Uebersetzers geschrieben wie jeder Waschzettel! Dort liegt die Liste jener Worte, über die kein Wörterbuch mir Aufschluß geben konnte — jedes Buch hat dergleichen, und in diesem Fall waren es nicht wenige; ausgefallene, amerikanische Worte, und vor allem Mexikanisches! Wer, in dieser Stadt, kennt sich in Mexiko aus?! Und morgen ...!

«Können Sie englisch?» fahre ich meinen Mörder an.

Er lächelt überlegen. «Natürlich! Ich war fünf Jahre in Amerika.»

«Was heißt ....?» Und nun prasselt die Liste auf ihn herunter, mit der ich ihn zum Schweigen bringen kann.

Doch nein, er weiß alles, weiß es so rasch und gründlich, daß ich Hoffnung habe, bis morgen ... morgen ....

«Können Sie am Ende auch spanisch?»

Abermals ein überlegenes Lächeln. «Ich war fünf Jahre in Mexiko.»

In Mexiko! Ich bin gerettet — für heute wenigstens — meine Liste ist im Nu erledigt, Frau Hobart hätte sich nie träumen lassen, daß sie mit solcher Gewissenhaftigkeit übersetzt würde; ich übrigens auch nicht.

«Und wie ist es mit der Versicherung?» beginnt er jetzt von neuem.

Ich merke, daß ich in meiner Freude, einen Mexikokenner gefunden zu haben, leichtfertig gewesen war. Vorher hätte ich diesen Mann schließlich doch loswerden können, obgleich man das in Beziehung auf Versicherungsagenten nicht so ohne weiteres sagen kann, aber jetzt — was bleibt mir übrig? Ehe ich mich's versehe, bin ich zwar noch nicht siebzig, habe aber einen Versicherungsantrag unterzeichnet.

«Ich muß deswegen nicht unbedingt morgen sterben?» frage ich zaghaft bei der Türe.

«Wo denken Sie hin? Eine mächtige Aktiengesellschaft hat von jetzt an das größte Interesse daran, daß Sie möglichst lange leben bleiben.»

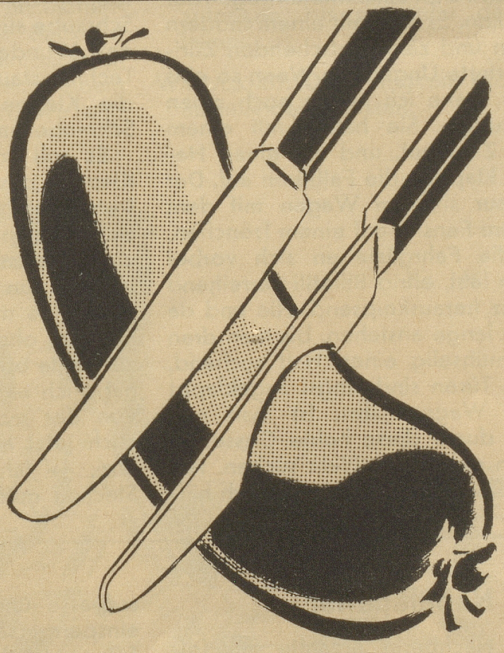
Wenn man ihm zuhört, hat man den Eindruck, daß die Macht der Aktiengesellschaft weit übers Irdische hinausreicht, geradezu Beziehungen zur allerhöchsten Stelle unterhält und bereit ist, einen braven Kunden zu protegieren.

Ein Aufatmen geht durch das Zimmer; es muß nicht morgen sein, vielleicht auch übermorgen nicht, noch manch eine angloamerikanische Schriftstellerin will übersetzt werden, will ihren Waschzettel haben ... dort in der Maschine ist er eingespannt ... nur nicht übereilen, Mrs. Hobart, Ihr Roman verdient, daß man sich Zeit läßt, und man hat ja Zeit ... es muß ja nicht morgen sein ... die Maschine klappert behaglich ... man hat ja Zeit ...

‚... und so versteht die Autorin — oft möchte man sie als Dichterin bezeichnen — mit der Schilderung eines wenig bekannten und sehr kennenswerten Landes, mit psychologischer Deutung der Vertreter verschiedenster Nationen und Klassen einen Roman aufzubauen, dessen Spannung nie erlahmt ...'

N. O. Scarpi

Vom Anstellwinkel und anderem

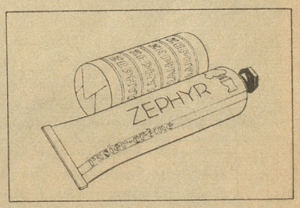


Wie so viele Kleinigkeiten beim Rasieren, ist auch der «Anstellwinkel» wichtig. Ob Ihre Rasierklinge schabt oder kratzt, oder ob sie richtig schneidet, hängt also zumeist von Ihnen selbst ab. Halten Sie den Apparat so, daß die Klinge zu der Haut einen spitzen Winkel bildet!

Wünschen Sie sich einmal ganz besonders fein zu rasieren, dann seifen Sie sich zum zweiten Male ein. Lösen Sie dann für die nachfolgende Rasur ganz leicht die Schraube des Apparats, höchstens durch eine Achteldrehung nach links. Dadurch lockert sich die Spannung der Klinge unter dem Schaumfänger – und das ergibt eine extraglatte Rasur. Seien Sie dabei aber vorsichtig, damit Sie sich nicht schneiden!

Unter Ihren Rasierutensilien sollte vor allem Zephyr nicht fehlen. Zephyr-Rasierseife ist das angenehmste und zweckmäßigste Hilfsmittel, um die harten Bartstoppeln weich zu machen und der Haut die nötige Rasiergeschmeidigkeit zu verleihen. Sie rasieren sich mit Zephyr rasch und schmerzlos und haben nachher das wohltuende Gefühl der Frische und Gepflegtheit, wie es nur die wirklich vollkommene Rasur hinterlassen kann.

Zephyr-Rasierseife und Zephyr-Rasiercrème sind in allen guten Fachgeschäften erhältlich.



Zephyr-Rasierseife (Stange) Fr. 1.—
Zephyr-Rasiercrème (Tube) Fr. 1.50

ZEPHYR
RASIERSEIFE
Friedrich Steinfels Zurich

RESTAURANT PICCOLI
ACCADEMIA
TEL. 23 62 43
Grill

Italienische Spezialitäten
GÜGGELI!!
für Kenner und die es werden wollen!
Zürich
Bäckerstraße / Ecke Rotwandstraße 48

Spezialität: Beefsteak
im «Freihof» Herisau
Besitzer: Familie Emil Jak. Wolf. Tel. (071) 5 18 30

Gegen Gicht und Rheumaschmerzen
Murmulin
Die bewährte Rheumasalbe mit reinem Murmeltieröl in Tuben zu Fr. 2.80 in Apotheken.

Rheuma

Ischias, Gicht u. Nervenschmerzen können mit Juridin-Ovaltabletten rasch bekämpft werden. Machen Sie noch heute einen Versuch, Sie werden nicht enttäuscht sein! In allen Apotheken. 40 Tablett. Fr. 2.-

Die Frau

Die Schraube — und das Wunder!

Hier handelt es sich um eine alte Schraube, zirka Jahrgang 1880. Diese Exemplare sind sehr scharfkantig, hart wie Schwedenstahl, und mindestens ackteckig.

Von Beruf sind sie meistens Tante, oder Schwiegermutter! Die äußere Aufmachung ist originell, — enge Taille, Tuchrock, Knopf- oder Senkelstiefel, dunkelweiße oder schwarze Bluse, behängt mit langer, dünner Goldkette, und besteckt mit großen Broschen, hoher Tüllstehkragen oder Samthalsband, und darauf ein großer Hut mit zirka 1½ Pfund Blumen oder Federngarnitur. In der Hand wird ein langer Schirm oder ein Stock mit Gummizapfen getragen.

Neulich geschah durch ein solches Exemplar am Bellevue ein Wunder!

Das Bellevue ist der mit Schienen gespickte und mit einem großen Bedürfnis-, Telephon- und Kioskhüsli überbaute Platz zwischen der Quaibrücke und dem Stadttheater in Zürich.

Es halten dort alle Trams und auch die neuen, unförmig großen und entsetzlich schweren Leichtmetallwagen der Straßenbahn. Es sind mit einem modern stilisierten und zähnefletschenden Züri-leu dekorierte Ungetüme. Wenn so eins ankommt, gehe ich immer noch einen Schritt zurück. Sie halten mit einem scharfen Zischlaut, und auf einen Hebeldruck klappen die Falltüren auf. Der Kondukteur sitzt im Wagen mit dem Rücken am Fenster auf einem Trönchen, wo er die Fahrgäste an sich vorbei defilieren läßt, eifrig Billettli zerreißend und Münz herausknipsend. Hie und da muß man lange anstehen, bis man dran kommt, mühselig einen Halt suchend, denn die Türen sind längst zugeklappt und der Wagen fährt. Ist man nun glücklich durch diese hohle Gasse, so kann man sich einen Platz suchen. Hat es noch einen, so zwängt man sich hinein. Will dann der Nachbar hinaus, muß man wieder aufstehen, denn es kommen nur ganz Ausgehungerte aneinander vorbei, was die Leute veranlaßt, miteinander zu reden. Es heißt ja immer, man sollte mehr reden miteinander und das wird hier erreicht. Jetzt hat mich die moderne Technik aber vom Thema abschweifen lassen und ich will zum Wunder zurück.

Unzählige Male habe ich unschönen Dialekt geredet, wenn mir so eines der alten kleinen Trämli vor der Nase wegfuhr und sich der Kondi weder durch hepen noch fuchteln zum Warten bewegen ließ. Ha, — bei diesen ungetümen Wundern der Technik geht es. Jawohl, — die alte Schraube hat es gekonnt!

Sie war ein wie obig beschriebenes Exemplar, und als ihr die Klapptüre vor der Nase zugeklappt wurde, weil der Kondi dachte, es sei jetzt genug Heu drinnen, humpelte sie drauf los, — schlug mit dem Metall-Ende ihres Schirms hinter dem sitzenden Kondi an die Scheibe, daß es knallte, — der nervengeschockte Mann fuhr herum, die Klappe fuhr weit auf, — und die Schraube stieg seelenruhig ein. Das war das Wunder, — und die ungetüme Technik staunte über sich selber, denn die Klappe blieb offen, — bis die Schraube saß.

Es soll schon allerhand mit diesen Klappen passiert sein, und einer jungen Dame soll der Schuh vom Hinterbein weg geklappt und auf der Haltestelle zurückgelassen worden sein, usw. — Ich bin nun selber eine alte Schraube, aber eine moderne, aus diesem Jahrhundert, ohne Kragen und Stiefel, auch zur Tante oder Schwiegermuttertätigkeit habe ich es noch nicht gebracht, aber: von der modernen Technik lasse ich mich jetzt auch nicht mehr einschüchtern, — ich nehme jetzt auch einen Stecken mit!

S. M.

Lieber Nebelspalter!

Meine Nachbarin erzählte mir folgendes nette Kindergeschichtchen: Ihre kleine vierjährige Ilse liebt Butter über alles. Als sie neulich in die Molkerei geschickt wurde, um ein «Mödeli» zu holen, knabberte sie es auf dem Heimweg an, was dann Strafe und Tränen zur Folge hatte. Als sich dann auch noch die Großmutter einmischte und drohte, daß das nächste Mal die Polizei aufpasse und sie, Ilse, mitnehme und einsperre, sagte Ilseli, indem sie ihre Tränen trocknete: «Dörf ich dänn de Anke mitnäh?»

F. Sch.

Wir Frauen

sprechen allerdings zu viel, aber auch dann erzählen wir nicht einmal die Hälfte von dem, was wir wissen.

(Lady Astor im Christian Science Monthly.)

Maruba SCHAUMBÄDER

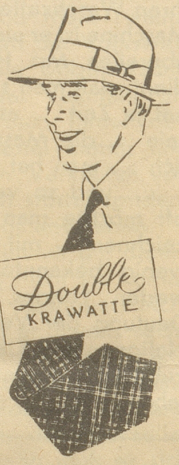
für die rationelle Schönheitspflege verjüngen, erfrischen, reinigen, pflegen und parfümieren die Haut.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien und beim guten Coiffeur.

140 LIMMATQUAI 140
Ziegler
ZÜRICH beim CENTRAL

In meiner grossen Auswahl findet jeder Briefmarkensammler sein gewünschtes, spezielles
ALBUM

Mm... schmöckt dä Kafi fein!



doppelseitig tragbar
... doppelt haltbar.

Lassen Sie sich die prachtvollen neuen Muster zeigen. Double-Krawatten sind in den guten Geschäften erhältl.

DIE ÄCHTEN BASLER
Klein's Leckerli
empfehlen sich selbst

Die vielen Beschwerden der Abänderungsjahre sowie Arterienverkalkung sind mit Recht gefürchtete Uebel. Schlaflosigkeit, Mattigkeit, rasche Ermüdung, Druck im Kopf, Schmerzen in der Herzgegend, Atembeschwerden etc. werden sehr erleichtert und vielfach ganz beseitigt durch eine Kur mit dem anerkannt guten

KRÄUTERSAFT ROSOLIDA

In Apotheken erhältlich · Flasche zu Fr. 5.—
Herst.: KRÄUTERHAUS ROPHAIEN, BRUNNEN 77

Lebenskräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken **Dr. Richards Regenerationspillen.** Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

Paradiesvogel-Apotheke
Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 32 34 02